

# Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.  
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Preis Nr. 123.

Preis Nr. 123.

Erscheint  
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.  
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch  
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &.



Insertionspreis  
der 6-gespaltenen Beitzelle oder deren Raum für Geisenheim 10 &;  
außwärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.  
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.  
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 26. Juni 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander  
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

## Zweites Blatt.

### Im Flüchtlingszug.

(Der Krieg im Lande der Wunder.)

Italienische Kriegsbrieve von Paul Schweder.

Stöhnend und prustend fährt der Flüchtlingszug seit Wochen durch ein wildromantisches Flußthal des Krainer Landes. An jeder Station gibt es unumgänglich längeren Aufenthalt, weil auf dem anderen Geleise zahllose und unendlich lange Militärzüge vorüberfahren und ihre gewissenhafte Abfertigung die ganze Aufmerksamkeit der Signalbeamten in Anspruch nimmt. Bald unser Zug daher wieder einmal Halt macht, weiß man nachgerade schon, daß es wieder eine größere Kunststation ist, und so lagert sich ein Teil der Fahrgäste auf den Blumenüberfüllten Böschungen, während der andere ins Dorf strömt, wo die großen, hageren, schwarzhaarigen Slowenen in den Küchen der Wirtschaften und unter den Tischen der Kaffeehäuser die erregten Menschen anstarrten, die in allen Zungen, nur nicht in der slowenischen, Speise und Trank heischen. Schließlich nehmen diese resolute Biererinnen und Wundapfelerinnen, die an der blauen Adria ihre Frühlingsfrüchte zu machen pflegen und nun durch den plötzlichen Kriegsausbruch in Italien Hals über Kopf zur Heimreise gezwungen werden, die Köpfe und Pfannen in der Hand, und bald ist unter der uralten Wirtschaftslinde eine vergnügte Gesellschaft bei der die ganze Dorfbewohnerschaft mit runden Augen zuschaut. Sie wissen noch nichts von den Kriegen, die armen Krainer Bauern, obwohl er unter der Felsenmauern ihres Heimatlandes, wenige Kilometer von hier nordwestlich bei Görz, bei der Lucia-Talmei und oben bei Karfreit seinen Anfang genommen hat. Wohl war in den vergangenen Tagen und Nächten im Westen ein Donnern und Dröhnen zu hören, und das obwohl am blauen Himmel kein ein einziges Wölkchen stand.

Allein wir sind hier in Krain nicht umsonst im Lande der Wunder. In Adelsberg und in St. Kanzian tun sich die Pforten der Unterwelt

und nicht nur der frommgläubigen Slowene erschauern vor Furcht angesichts der herrlichen Grotten- und Gebirgsbildungen im Kalkstuf des großartigsten Höhlengebiets der Welt, das sich vom Südrand der Julischen Alpen bis hin zum Karst erstreckt. Wer sonst um diese Jahreszeit von oder nach der Adria reiste, versäumte niemals den Besuch der Adelsberger Grotte, wo am Pfingstmontag unter der Erde in dem Riesengewölbe der Kaiserin-Höhle ein fröhliches Volksfest stattfand und in funkenlanger Wanderung alle Sonderbarkeiten menschlicher Grottenarbeit mit entzücktem Auge studieren konnte. Das Land der Wunder! Denn mitten durch diese Grotte strömt, verschiedene große Seen bildend, ein ganzer Fluß, die Poit, die bei St. Peter in Krain als namenloses Gewässer entspringt, dann als Poit in der Adelsberger Grotte sich verliert und darauf bei Planina als Unzange tritt, um schließlich nach kurzem Lauf südlich von dort spurlos im Erdinneren zu verschwinden. Wenige Kilometer von dieser Stelle entfernt aber öffnet die bekannte Lueghöhle ihren Rachen, um einen anderen Fluß, die Luegh, in sich aufzunehmen und dann ebenfalls spurlos verschwinden zu lassen.

Das Land der Wunder! Das Land, das auch die wunderbarsten Naturgebilde der Welt, die Katarakte und Wasserfälle von St. Kanzian, umschließt. Auch hier trägt ein Fluß, die Nela, zur Erhöhung der Seltsamkeiten bei. Er durch das Labyrinth von Klippen und Felsstrümmern geflossen, durch das er seinen Weg zum sogenannten Wundersee gefunden hat, in dem er ebenfalls spurlos verschwindet, nicht ohne vorher die wunderschönen Wasserfälle gebildet zu haben, die auch dieser Wundergrotte alljährlich einen großen Fremdenbesuch sichern. Das Land der Wunder! Das Land des geheimnisvollen Zirknitzer Sees, aus dem Altertum her als Lacus Lugens bekannt, der zehn Kilometer langes und drei bis vier Kilometer breite, das sonderbarerweise fast alljährlich vollständig austrocknet, indem seine Wasser durch trichterförmige Klüfte und Spalten im Seeboden spurlos verschwindet, worauf dann das fruchtbare Gelände von den slowenischen Bauern zu äußerst ergiebigen Ernten bestellt wird. Gleichzeitig aber kann man allerlei Wasserbügel und sonstiges in dieser Umgebung seltsames Getier in unheimlichen Mengen abschicken. Aber eines Tages bricht das Wasser mit Brausen aus seinen unterirdischen Quellen hervor und bei anhaltendem Regen überschwemmt der See dann, über die Ufer tretend, oft das ganze Land. Das Land der Wunder! Das Land, wo bei Idria die 1497 entdeckten Quecksilbergruben sich auftun und das seltsame Erz in Tage gefördert wird, das durch Röhren in besonderen Gefäßen gewonnen und dann in eiserne Flaschen gefüllt oder in Schmelzen verpackt von hier aus in alle Welt geht, ebenso wie bei Trifail drüben

Oesterreichs größte Kohlengruben

den köstlichen Schatz des so wunderreichen Erdinneren in verhältnismäßig kleinen Landabteilen darstellen.

Mächtige vorzeitliche Umwälzungen haben die Kohle, deren Jahresproduktion sich hier auf 6 Millionen Zentner beläuft, bis dicht unter die Erdoberfläche vorgetrieben, so daß sie in äußerst sehenswerten Tagebauen gefördert werden kann. Die Kohle bildet hier förmliche Felsen, und die Mächtigkeit des Flözes ist durchschnittlich 20 bis 25 Meter. Infolge örtlicher Überschiebung beträgt sie aber oft das Doppelte und Dreifache. Das Land der Wunder! Das Land, dessen Hauptstadt Laibach ist, die im April 1895 das schreckliche Laibacher Erdbeben erschütterte, das Land endlich, dessen Boden in dem Badoort Römerbad die schon von den Römern benutzten Thermen hervorbringt, und über das hoch hinaus die herrlichen Steiner- und Samthaler Alpen genannt, mit leuchtenden Gipfeln ragen. In diesem Land der überirdischen Wunder und der überirdischen Schrecken wundert und erschreckt der Mensch sich nicht so leicht, selbst wenn er hört, daß der Bundesgenosse von ebendort jenseits der Westgrenze seine Kanonen hat auffahren lassen und seine Soldaten schießen läßt. Denn unter dem Donner dieser Kanonen und dem Gefnatter der Geschütze lernt auch der Slowene, daß es über den Sprachenscheid von gestern hinweg eine Volksgemeinschaft gibt, die größer, viel größer ist als nur die, soweit die slowenische Zunge klingt. Und die vorübergehenden Gäste aus dem Flüchtlingszug, die da aus dem italienischen Triest, aber von österreichischem Boden kommen, sind in diesem Augenblick seine besten Lehrmeister. Sie alle haben innerhalb einer ganz kurzen Frist gelernt, daß das Vaterland Oesterreich hoch über allen Parteien, Meinungen und Sprachverschiedenheiten steht, und daß sein mächtiger Arm gemeinsam mit dem des deutschen Bundesgenossen sie wie vor dem russischen, so auch vor dem italienischen Einbruch schützen wird, solange ein einziges Volk hinter der einigen und einsprachigen Armee des Doppeladlers steht.

Da sitzt der Triester Statthaltereibeamte fröhlich neben dem kleinen Triester Schneidermädchen, der sogenannten Sartorelle, deren Reize in ihrem schönen, nie von einem Entbehrungswesen Haart, dem durch die italienisch-slowenisch-kroatisch-serbisch-deutsche Rassenmischung pikant gewordenen Gesichtchen und dem freien, stolzen, durch keinen hemmenden Kleiderschnitt beeinträchtigten Gang der Südländerin bestehen. Der Großaufmann nennt seinen jüngsten Lehrling seinen Fahrtgenossen, der Mobbeante tauscht mit dem plötzlich aus Trockene gesehten Schiffskapitän seiner Linie seine Ansichten über die Zukunft der österreichischen Handelsmarine aus und der verängstigte Triester Lebemann ist der ebenfalls unruhig und flüchtig gewordene Bankier ein Genosse im Unglück. Uns Kriegsbereiterflatter haben sich der Koch und der Piccolo unseres Triester Hotels attachiert, und gemeinsam mit ihnen durchstreifen wir die entlegeneren Wirtschaften und Kaffeehäuser des Dorfes nach etwas Eßbarem. Aber alles ist bereits von den durchmarschierenden Truppen in Anspruch genommen, und vor der ungeheuren Schwere der Geschäfte dieser Landschaft strecken selbst die Findigsten unter uns seufzend die Waffen. Die Zugbeamten haben dertweil im Walde ein lustiges Feuer entzündet und locken für sich und die Ärmsten des Zuges stärkende Potenta. Denn niemand hatte erwartet, daß die Beförderung der vielen Flüchtlinge aus Istrien und Dalmatien und dem Küstenlande bis Görz hinauf so lange Zeit in Anspruch nehmen würde. Nun schreien die Kinder nach Nahrung. Aber nur die Mütter, welche die Segensflüsse ihrer Brust öffnen konnten, waren imstande, ihnen selbst zu helfen und mit einem Schlage waren sie die stillen, leuchtenden Hebelinnen des Flüchtlingszuges. Die in einem der Wirtschaftsgärten für eine junge blonde Triester Schöne gepflückte Rose fiel unversehe in ihren Schoß, der duftende Kaffee, den ein feischer Finanzbeamter seiner Angebeteten, einer zierlichen Tänzerin aus dem Kabarett Maxim in Triest bringen wollte, neigte plötzlich die Lippen einer armen Stredenarbeiterin, die ihr Kind im Arm hielt und um deren Knie vier weitere fröhlich und unbekümmert mit einer kleinen Kükenherde spielten, die als wichtigster Hausrat von den Mitreisenden ebenso unbekümmert gebuddelt wurde, wie der treue Jagdhund des aus seiner Ruhe aufgeschreckten Triester Spiehbürgers und der Kanarienvogel der einsamen alten Dame, die in der Fensterede wie eingefroren saß und noch immer nicht begreifen konnte, weshalb man auch sie aus ihrem behaglichen Altsitzungsstuhl in der schönen Pension an der Triester Märchenbucht herausgerafft hatte. Ein langgezogener, heulender Ton der Zugmaschine treibt die zerflatterte Gesellschaft schließlich wieder zusammen. Es ist die Südbahn, mit der wir reisen, und obwohl sie eine der wichtigsten strategischen Verbindungen Oesterreichs hinab nach der italienischen Grenze darstellt, ist sie doch nicht staatlisch, sondern eine Privatbahn. Erst vor wenigen Stunden hat man drüben in Wien ihre Sanierung beschlossen, und wenn man die Wagen anschaut, in denen einerseits die Evakuierung der Städte und Dörfer von Oesterreichs Küstenland und andererseits der Antransport der Truppen zur italienischen Grenze vor sich geht, so fühlt man, daß es die höchste Zeit war, die Bahn gesund zu machen. Gleich nachdem unter Zug wieder angefahren ist, gibt es einen schönen Knack, die Koffer kommen aus den Gepäckwagen herunter zu fliegen, Kinder schreien, die noch gefüllten Tassen und Gläser entleeren sich auf die Kleider schöner Damen, und dann

ziehen wir auf einige weitere Stunden abermals fest. Vor uns steht ein Leerzug, in den wir mit unserer durchschnittlichen Stundengeschwindigkeit von etwa 4 Kilometern ganz behutsam und fast zärtlich hineingefahren sind. Trotzdem aber ist etwa ein halbes Duzend Wagen zieharmonikaartig zusammengebrüllt und mit einem Seufzer der Resignation wandern wir zu Fuß weiter zur nächsten Station, wo gerade wieder ein Militärzug ein- und ausfährt. Aus den Wagen klingt die Fiedel des Zigeuners und der Ton der Mundharmonika. Es sind lustige Söhne der Puka, die da kommen, um den Italienern aufzuspielen. Und indem wir ihrem fröhlichen Treiben, einem wilden Czardanz, zuschauen, ihren schwermütigen Hoffweisen lauschen, schöpfen wir mit einem Schlage neue Hoffnung und neues Vertrauen für die Zukunft, nicht nur des Landes der Wunder, durch das wir in diesem Augenblick fahren, sondern für das Land des größten Wunders: das durch diesen Weltkrieg geeinigte und hoffentlich für alle Zeit einiae Oesterreich-Ungarn.

Paul Schweder, Triestberichterflatter.

## Käse statt Fleisch.

Der Rückgang in der Fleischversorgung muß seinen natürlichen Ausgang finden in einer gesteigerten Nachfrage nach Milch und Molkeerzeugnissen. Im Vor- und Hochsommer macht die Beschaffung größerer Mengen von Frischmilch und Molkeerzeugnissen auch durch keine Schwierigkeiten. Sie kann ohne besondere Maßnahmen durch den privaten Handel besorgt werden. Es ist aber dringend notwendig, daß schon im Sommer für ausreichende Vorräte an haltbaren Käsearten zur Ernährung der Bevölkerung im Winter Sorge getragen wird. Deshalb sollte darauf hingewirkt werden, daß im Sommer die haltbaren Käsearten wie Zister, Schweizer, Holländer usw. gesondert werden und die Hausfrauen ihren laufenden Bedarf bis zum Herbst möglichst in Form der nicht zur Aufbewahrung bestimmten Quark- und Weichkäsearten decken.

Dies ist um so wünschenswerter, als die Herstellung der haltbaren Käsearten nicht von heute auf morgen auf ein Mehrfaches gesteigert werden kann, weil dazu die Einrichtungen und das geeignete Personal fehlen. Nur wenn unser Bestand an haltbaren Käseorten gesondert und schon im Vor- und Hochsommer nach Möglichkeit verstärkt wird, können wir mit großen Vorräten in den Winter geben.

Quark und Weichkäse, wie Mainzer Handkäse, Niebelner Käse, Harzer Käse, Kräuterkäse, sind im Gegensatz zu den haltbaren Käsearten leicht in beliebigen Mengen herzustellen, dabei noch haltbar genug, um auch einen etwas weiteren Transport zu vertragen, ohne der Gefahr des Verderbens ausgesetzt zu sein. Dies ist neben dem viel geringeren Gewicht bei gleichem Nährstoffgehalt der Vorzug, den der Bestand von Quark und Weichkäse vor dem von Frischmilch hat.

Der Verbrauch von Quark und Weichkäse empfiehlt sich noch ganz besonders wegen des außerordentlich niedrigen Preises dieser Käsearten. Die weniger haltbaren Käsearten sind neben der Frischmilch und den Eierfrischen von allen eiweißreichen Nahrungsmitteln augenblicklich weitaus am billigsten und dabei in ausreichender Menge vorhanden, um einer fast unversättigten Nachfrage zu genügen. Deshalb ist allen Konsumenten in ihrem eigenen Interesse dringend zu raten, während des ganzen Sommers Quark, Weichkäse und Töpsen immer wieder zu verlangen, und dadurch den Handel endlich zur Lieferung großer Mengen anzuregen. Die Konsumenten sorgen dabei am besten und billigsten für sich und helfen, wenn sie während der Sommermonate den Verzehr der viel teureren haltbaren Käse einschränken, an der Aufrechterhaltung einer genügenden Eiweißlieferung für den Winter. Diese Aufspeicherung ist auch das beste Mittel, der drohenden Preissteigerung des Käses im nächsten Winter entgegenzutreten.

D. P. Wamser.

## Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Samstag den 26. Juni, von 4 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte.  
7 1/2 Uhr: Salve.  
Sonntag den 27. Juni, 7 Uhr: Frühmesse. 8 1/2 Uhr: Schulmesse.  
9 1/2 Uhr: Sonntagslehre und Andacht.  
Dienstag und Donnerstag Abend um 8 Uhr sind Vortandachten.  
Wegen des Herz Jesu-Freitags ist Donnerstag Nachmittag von 5 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte.  
Die Kollekte ist am nächsten Sonntag für den hl. Vater bestimmt.

## Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag den 27. Juni, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. 10 Uhr: Christenlehre und Kindergottesdienst.

## Marienthal im Rheingau.

### Gottesdienst-Ordnung für die Sommer-Monate.

St. Messen an Werktagen: um 6, 7 und 8 Uhr. — Donnerstags noch um 9 Uhr. Dienstags um 10 Uhr Hochamt.  
St. Messen an Sonn- und Feiertagen: um 6, 7 und 8 Uhr, 10 Uhr Predigt mit Hochamt; 2 Uhr Predigt mit Kriegerandacht. — Anmeldungen von Krieger- und Vortruppationen stets zu richten an Kloster Marienthal, Post Johannisberg, Rheingau.



# 95

# Pfennig-Tage

im Warenhaus

# Schmoller & Co.

## Bingen a. Rh.

= beginnen Sonntag den 27. Juni. =

Die vielfach geäußerten Wünsche unserer w. Kundschaft, zur Veranstaltung von **95 Pfg.-Tagen** haben uns veranlaßt, dieser Bitte Rechnung zu tragen.

Es ist uns auch diesmal trotz der gewaltigen Preissteigerung gelungen, große Mengen vorteilhafter und preiswerter Waren zu diesem

## Sonder-Verkauf

zu erwerben.

### Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924 14 Neugasse 14 Fernsprecher 1924

empfiehlt in reicher Auswahl

### Erstlings- und Kinder-Wäsche

Hemden, Jackchen, Einschlagdecken, Wickelbinden, Wickelhosen, Molton-Deckchen, Leibchen, Lätzchen, Röckchen, Schuhe, Taufkleider, Tragkleider, Capes

Ueberzieh-Jäckchen, Deckel-Mützen, Hüte, Häubchen, Wagendecken, Flaschenwärmer, Ohrenbinden, Kinder-Schutz-Gürtel.

Zu Gelegenheits-Geschenken stets passende Artikel in allen Preislagen.

### Herrn-, Damen- und Kinder-Wäsche, Kragen, Manschetten, Vorhemden, Krawatten, Hosenträger, Korsetten, Schürzen, Handschuhe.

### Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl. Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmart

Bingen

Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

### Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben

usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu mässigen Preisen.

GASKOCHHERDE D.R.P.

JUNKER & RUH

### Kirschen

läuft fortwährend zu den höchsten Tagespreisen und können auch bei Frau Heerwagen (zur schönen Aussicht) abgeliefert werden. Franz Rückert, Zollstraße.

### Bohnenstangen

1a. Qualität, zu haben bei G. Dillmann.



Wilh. Edel Söhne, Geisenheim. I

# Persil

für

# alle Wäsche

Seien Sie nicht gleichgültig dem ungeheuren Vorteil gegenüber, den Ihnen das selbsttätige Waschmittel Persil beim Waschen bietet.

### Sie schonen Ihre Wäsche

dabei bedeutend, denn Persil wäscht ohne Reiben und Bürsten nur durch einmaliges  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$  stündiges Kochen. Jede Zutat von Seife, Seifenpulver oder sonstigen Waschmitteln ist unbedingt zu vermeiden, da diese die

### selbsttätige Wirkung

von Persil nur beeinträchtigt und dessen Gebrauch unnütz verteuert.

Man beachte folgende

### GEBRAUCHS-ANWEISUNG:

Man löse Persil in kaltem Wasser durch Umrühren im Kessel auf, lege die Wäsche hinein und bringe sie langsam zum Kochen. Nachdem die Wäsche  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{2}$  Stunde unter zeitweiligem Umrühren gekocht hat, lasse man sie in der Lauge einige Zeit stehen und spüle sie dann in klarem, möglichst in warmem bis heißem Wasser sorgfältig aus.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF.

auch Fabrikanten der bekannten

### Henkel's Bleich-Soda.

Inserate haben in der Geisenheimer Zeitung den denkbar besten Erfolg.

Zugelassen ein Hund. Bürgermeisteramt.